



Bild von [Steven Weirather](#) auf [Pixabay](#)

## Schulbücher oder digitale Medien?

von *Detlef Träbert*

**D**as Saarland ist das kleinste Flächenland der 16 deutschen Bundesländer. Aber sein Kultusministerium ist stolz darauf, Vorreiter in Sachen Digitalisierung zu sein. Im laufenden Schuljahr sollen alle saarländischen Schülerinnen und Schüler ab Klassenstufe 3 wie auch deren Lehrkräfte mit Tablets und den nötigen Lernprogrammen ausgestattet werden. Damit will Kultusministerin Christine Streichert-Clivot (SPD) die Konsequenzen aus den Erfahrungen mit der Corona-Pandemie ziehen, als zeitweise nicht alle Kinder und Jugendlichen durch ihre Lehrer erreicht werden konnten. „Mit dem neuen System wollen wir Schritt für Schritt die bestehende Schulbuchausleihe ablösen“, zitiert der Kölner Stadt-Anzeiger vom 23.12.2022 die Ministerin.

Doch ganz so schnell wird diese Absicht wohl auch an der Saar nicht Realität werden. Selbst dort gibt es noch Schulen, die keinen Zugang zu einem leistungsfähigen Netzwerk haben und damit bislang vom digitalen Fortschritt abgehängt sind. Und ob die Kinder und Jugendlichen, die während der Corona-Hochphase durch ihre Lehrkräfte nicht erreicht wurden, zu Hause mit den modernen Medien eigenständig weiterarbeiten wollen, kann selbst eine perfekte schulische Medienausstattung nicht garantieren. Entscheidend für die Leistungsmotivation ist im-

mer die persönliche Beziehung zwischen den Kindern und ihren Lehrerinnen oder Lehrern. Aber selbst, wenn alle technischen Voraussetzungen für ein optimales digitales Lernen aller Kinder und Jugendlichen geschaffen wären, hätten wir denn dann deutlich bessere Lernergebnisse an unseren Schulen? Könnten wir dann in internationalen Vergleichsstudien wie PISA eine bessere Platzierung erreichen?

Der Ehrgeiz aller 17 Kultusministerinnen und –minister im Bund und den Ländern ist zwar groß, aber ihr Sachverstand hält nicht mit ihm Schritt. Nur vier von ihnen haben auf Lehramt studiert, gar nur drei waren tatsächlich einige Jahre im Schuldienst tätig gewesen. Viele Sachverhalte belegen erhebliche Mängel im Bildungswesen, die auf mangelnde Kompetenz bei den Entscheidungsträgern hinweisen. Nur drei Beispiele:

- Schulleistungen: Im internationalen Vergleich liegt das deutsche Schulsystem nur im hinteren Mittelfeld. Die im kommenden Jahr zu erwartenden Ergebnisse der aktuellen PISA-Studie werden voraussichtlich einen weiteren Leistungsabfall zeigen, trotz aller Versprechen nach den bisherigen PISA-Studien.
- Lehrermangel: Bundesweit fehlen aktuell annähernd 40.000 Lehrkräfte. Auch Schulleiterstellen können nicht überall besetzt werden; in NRW beispielsweise ist etwa jede elfte Stelle vakant. Das Problem besteht schon viele Jahre und verschärft sich ständig.
- Flüchtlinge: Allein der Ukraine-Krieg hat rund 200.000 Schülerinnen und Schüler nach Deutschland verschlagen. Ausreichende Hilfe für die Schulen zu ihrer Integration sind die BildungsministerInnen trotz vieler Versprechungen schuldig geblieben.

Angesichts solcher Probleme, die es auch im Saarland gibt, wirkt die Ankündigung von Ministerin Streichert-Clivot reichlich überambitioniert. Hinzu kommt jedoch noch ein weiterer Aspekt, der nichts mit Personal und Schulausstattung zu tun hat: Eine zu lange Verweildauer vor Bildschirmmedien hat erhebliche, gesundheitlich schädigende Auswirkungen auf Kinder zur Folge, besonders im Alter vor der Pubertät. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) weist über ihr Portal „kindergesundheit-info.de“ darauf hin, dass im Grundschulalter 60 Minuten pro Tag die durchschnittliche Höchstdauer sein sollte – für alle Medien zusammen, ob TV, Computer oder Tablet, DVD oder Smartphone. Auch andere Organisationen geben ähnliche Richtwerte an. Die EU-Initiative „Klicksafe“ empfiehlt für Kinder von 11-13 Jahren maximal rund zehn Stunden freier Bildschirmnutzung pro Woche. Es ist kaum begreifbar, wieso Bildungspolitiker solche Warnungen nicht ernst nehmen. Man versteht es vielleicht vor dem Hintergrund des oben erwähnten Personalmangels im Bildungswesen. Aber Menschen sind durch Bildschirme nicht zu ersetzen.

„Viele Medienangebote stellen einen Mehrwert für Kinder und Jugendliche dar, wenn sie mit einem maßvollen Konsum und einem sinnvollen Einsatz einhergehen“, kann man auf „dock.hkk.de“ nachlesen, dem online-Magazin der Handelskrankenkasse in Bremen. Diesem

Satz ist sicherlich zuzustimmen, aber schließt er nicht den vollständigen Ersatz von Lernmaterialien aus Papier durch Bildschirme geradezu aus? Nur noch auf Monitore zu schauen, anstatt mit Büchern und in Heften zu arbeiten, das hat mit „maßvollem Konsum“ nichts mehr zu tun. Eine gemeinsame Studie von DAK-Gesundheit und dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf hat gezeigt, dass die suchtmäßige Nutzung von Computerspielen während der Corona-Pandemie um mehr als die Hälfte auf nun 4,1 % angestiegen ist: pro Schulklasse ein Junge oder Mädchen, rund 220.000 in der Bundesrepublik. Je mehr Zeit Kinder und Jugendliche mit elektronischen Medien verbringen, desto größer wird ihr Gesundheitsrisiko – nicht nur in Bezug auf Sucht, sondern auch für Bewegungsbilanz, Fettleibigkeit und soziale Kontakte. Selbst dann also, wenn die technischen Voraussetzungen für ein optimales digitales Lernen aller Kinder und Jugendlichen geschaffen wären, gibt es viele Gründe, warum die so fortschrittlich klingende saarländische „Bildungsinitiative“ besser nicht erfolgreich verlaufen sollte – und das gilt für alle Bundesländer.



---

### **Über den Autor**

Detlef Träbert, Diplom-Pädagoge, war 18 Jahre lang Lehrer und arbeitet jetzt als Vortragsreferent, freier Journalist und Autor in Köln (<http://www.schulberatungsservice.de>). Er war bis Oktober 2012 Bundesvorsitzender der »Aktion Humane Schule«, hat den Vorsitz 2012 aus beruflichen Gründen niedergelegt. Seit 2016 ist er Ehrenvorsitzender der AHS.

### **Veröffentlichungen:**

- Konzentration - der Schlüssel zum Schulerfolg (MEDU Verlag)
  - Das Jahr vor dem Schulstart (MEDU Verlag)
- Rechtschreibtraining mit der Schubs-Methode (MEDU Verlag)
- Mehr Freude am Lernen - So motivieren Sie Ihr Kind (MEDU Verlag)
  - Das 1x1 des Schulerfolgs (Beltz)
- "Ist das mein Kind oder Ihres!?" Erziehungsgeschichten um Kinder von null bis sechs Jahren MEDU Verlag)
  - Schulerfolg ist lernbar. Erziehungsgeschichten und Sachtexte für gute Noten (MEDU Verlag)

### **Kontakt**

[info@schulberatungsservice.de](mailto:info@schulberatungsservice.de)